

12. APRIL

2026

TAG DER REPUBLIK

FREIHEIT
GLEICHHEIT
EINHEIT

AARAU



Foto: Thomas Widmer

Rebekka Lindauer bei ihrer «Rede zur Republik» 2025 auf dem Balkon des Aarauser Rathauses.

EDITORIAL

WARUM FEIERT AARAU DEN TAG DER REPUBLIK?

Am 12. April 1798 rief Peter Ochs aus einem Fenster des Rathauses die neue Helvetische Republik aus. Die neue Verfassung wurde verlesen. Für ein halbes Jahr war Aarau die erste Hauptstadt der Republik. Das Rathaus wurde zum Parlamentssitz, das Haus zum Schlossgarten zum ersten Regierungssitz.

Die Helvetische Republik führte das einheitliche Staatsbürgerrecht, die repräsentative Demokratie und die Menschenrechte in der Schweiz ein, sie wurden in der Verfassung garantiert. Es gab keine Untertanen mehr. Mit Tänzen um den Freiheitsbaum feierten in Aarau Männer und Frauen gemeinsam – obwohl Frauen von der politischen Teilhabe weitgehend ausgeschlossen blieben und viele dieser Rechte für sie nicht galten.

Am 12. April 2026, am Jahrestag der Ausrufung der Helvetischen Republik 1798 in Aarau, findet wieder der Tag der Republik für alle beim Rathaus statt. Organisiert vom Verein 12. April gibts an diesem Tag kostenlose Führungen zur Geschichte der Republik von 1798 von Claude Longchamp und Aarau Info. Ein Demokratieworkshop für Jugendliche und Kinder findet statt. Musik spielt auf. Es gibt Essen und Trinken. Vom Balkon des Aarauser Rathauses sprechen Peter Schneider sowie Shqipe Sylejmani, Duff und Elif Erisik ihre «Reden zur Republik». ■

IN AARAU GEGRÜNDET

DAS HELVETISCHE VOLKSBLATT: DIE ERSTE MEHRSPRACHIGE ZEITUNG DER SCHWEIZ

Das «Helvetische Volksblatt» von 1798 war seiner Zeit in vielem voraus – vielleicht auch seinem Volk, sagt Stephan Müller vom Vorstand «Verein 12. April».

Die Helvetischen Räte gründeten in Aarau 1798 eine Zeitung, um die Revolution zu popularisieren. Als Redaktor amtierte kein geringerer als Heinrich Pestalozzi. Ich habe mir sämtliche Ausgaben dieses Volksblattes vor einiger Zeit in einem Antiquariat erstanden und mich erneut damit beschäftigt.

Die erste Nummer dieses Volksblattes kam schweizweit am 8. September 1798 heraus. Zehn Tage später war Schluss mit der Hauptstadt Aarau:

Die Räte und die Verwaltung verliessen Aarau und zogen nach Luzern in die neue Hauptstadt der Republik. Das alles ist im Historischen Lexikon der Schweiz nachzulesen.

Erste Publikation für die vielsprachige Schweiz

Was die Geschichtsschreibung kaum erwähnt: Es gab auch eine französischsprachige Ausgabe des «Helvetischen Volksblattes», das gleichnamige «Feuille populaire helvétique».



Es startete ein paar Wochen nach der deutschen Publikation und erschien in 14 Nummern. Zum Teil waren die französischsprachigen Artikel einfach Übersetzungen aus dem Deutschen, es gab aber auch eigenständige oder redigierte Artikel.

Und: Das «Helvetische Volksblatt» erschien nicht nur auf Französisch, es gab auch noch eine italienische Ausgabe, das «Gazzettino del Popolo». Bis jetzt ging man davon aus, dass kein einziges Exemplar des «Gazzettino del Popolo» erhalten geblieben sei. Kürzlich habe ich nun aber in einem Mailänder Archiv einen Teil der letzten Nummer gefunden!

Die vom neuen Parlament beschlossene Zeitung ist wohl das erste dreisprachige Medium der Schweiz. Bis heute gibt es kaum Nachfahren – die Publikationen der SRG bilden vielleicht

Fortsetzung auf Seite 2

MACH MIT IM VEREIN 12. APRIL!

Mit einer Bürger:innenmotion legten wir am 12. April 2019 den Grundstein für den gleichnamigen Verein «12. April». Damit wurde dieses historische Datum zum Festtag erklärt. Der neu gegründete Verein kümmert sich um die Aktivitäten und Festlichkeiten rund um den «Tag der Republik». Der Verein ist klein, agil und hat einen klaren Auftrag. Der Vorstand trifft sich rund fünfmal im Jahr, um den Tag zu planen und vorzubereiten. Als Mitglied hilfst Du jeweils am 12. April mit. Jede:r macht – was er/sie

kann: Redner:innen betreuen, Bier, Pins oder Mineral verkaufen, Technik einrichten, Festbänke aufstellen und schliesslich alles wieder abbauen.

Um uns und den Verein besser kennenzulernen, bietet sich eine Gelegenheit: Am kommenden 12. April 2026 von 14 bis ca. 20 Uhr brauchen wir noch Helfende, die uns für zwei bis drei Stunden vor Ort vor dem Rathaus unterstützen. Schreib uns eine Mail. Wir freuen uns!

► info@tagderrepublik.ch

TAGDERREPUBLIK.CH
/SPENDEN



Bild: Schweiz Tourismus

Fortsetzung von Seite 1

eine Ausnahme, die mit Rätoromanisch gar als viersprachiges Medium gelten darf. Eigentlich schade, gibt es heute keine trilingualen Medien mehr. Insbesondere die Deutschschweiz könnte von der französisch- und italienischsprachigen Minderheit lernen und profitieren.

Am Bildungsniveau gescheitert?

Da im 18. Jahrhundert viele noch nicht lesen und schreiben konnten, wurden Pfarrer und Lehrer aufgefordert, die neue Zeitung öffentlich vorzulesen.

Auf der Titelseite der erhaltenen italienischen Ausgabe ging es denn auch um die Verbesserung der Schulen – ein Thema, das die Schweiz bis heute beschäftigt.

Am 28. Februar 1799 beschloss das Parlament, die drei Publikationen einzustellen, mit der Begründung, dass einige Gelehrte in einem zu hohen Ton mit dem Volk sprächen. Wir hoffen, dass wir mit diesem Nachfolgeblatt für den Tag der Republik 2026 nicht den gleichen Fehler machen. ■

INTERVIEW MIT STADTARCHIVAR RAOUL RICHNER

**AARAU 1798:
VON DER GESCHICHTE
LANGE VERSCHONT ZUM
ZENTRUM DER EREIGNISSE**

Keine Brände, keine Schlachten, keine grossen Erschütterungen – Aaraus Geschichte verlief lange Zeit unspektakulär. Doch dann wurde hier die moderne Schweiz ausgerufen. Stadtarchivar Raoul Richner erklärt im Gespräch mit Stephan Müller und Peter Buchmann vom Verein «12. April» die Hintergründe.



Kannst du in wenigen Sätzen erklären, was am 12. April passiert ist?

Der 12. April 1798 war ein einschneidender Moment in der Schweizer Geschichte. Das Staatswesen, das heute die Schweiz ist, wird an diesem Tag zu einer Republik nach modernem Verständnis. Zuvor hatten sich Kantone wie Bern zwar ebenfalls als Republik bezeichnet, aber das waren eigentlich Oligarchien, in denen Aristokraten regierten. Am 12. April wird nun eine moderne Republik ausgerufen, mit Bürgerrechten für alle Männer, die mitbestimmen können – egal, aus welchem Stand sie kommen. Ein Zweikammerparlament wird eingerichtet, etwas ganz revolutionär Neues, das es vorher so nicht gegeben hat.

Wechsel. Seit der Eroberung 1415 war Aarau bernisches Untertanengebiet mit gewissen Privilegien. Wenn nun der Landesherr nach 300 Jahren plötzlich verschwindet, verunsichert das. Es gab viele Gegner auf dem Land, die sagten: «Wir hatten ein gutes System, das hat funktioniert.» Das war ja auch ein Zusammenbruch der Rechtssicherheit, wie wenn im Irak das Regime stürzt und man vieles neu aufbauen muss.

Welche Rolle spielte Frankreich?

Nicht nur das Revolutionäre, die ganze Aufklärung ging von Frankreich aus: «Wir machen einen vernünftigen Staat, einen guten, einen gerechten Staat.» Man hat das bei uns aufmerksam verfolgt. Dieses Gedankengut kam beim Bürgertum hier gut an.

Aarau hatte bis dahin eine eher ruhige Geschichte. 1798 passiert nun etwas, das Auswirkungen auf die ganze Schweizer Geschichte hat.

Die Aristokraten in den Städten haben das kritisch gesehen. Sie haben beobachtet, was in Frankreich passiert. Kurz vor der Revolution hat die Berner Regierung noch schnell Zugeständnisse gemacht und das System einen Spalt weit geöffnet, sodass nicht nur Bernburger regieren konnten.

Und das hat alle Kantone betroffen ...

Klar, das war ja ein Zentralstaat, das ist wichtig. Das Republikanische können wir heute gut nachvollziehen. Aber das Zentralistische, das war etwas sehr Französisches: Die Kantone werden herabgestuft zu Verwaltungseinheiten – ohne eigene Kompetenzen im Schul- oder Polizeiwesen. Man hat sich sehr stark an Frankreich orientiert, vieles wurde gewissermassen mit «copy paste» übernommen.

Was waren das für Leute in Aarau, die diese Revolution getragen haben?

Leute aus der Oberschicht, vor allem Kaufleute, die auch Kontakt zu den Berner Patriziern hatten. In geschäftlichen Fragen oder bei Heiratsverbindungen konnten sie zwar mit den Patriziern auf Augenhöhe diskutieren. Aber dennoch: Die einen waren an der Macht, die anderen waren Untertanen. Und die haben sich dann gesagt: «Wir haben doch den gleichen Bildungshorizont wie die, zum Teil auch die gleichen finanziellen Mittel.»

Zu Beginn wurde sehr viel Neues angestossen. Man führte Volkszählungen durch und sammelte systematisch Daten, etwa zum Zustand der Strassen oder zum Bildungswesen. Diese Aufbruchstimmung spiegelt sich in den zahlreichen bis heute erhaltenen Quellen. Man wollte so viel machen, aber der Staat funktionierte nicht wirklich. Was nicht funktionierte, hat man wieder zurückbuchstabiert. Der Zentralismus ist später wieder verschwunden.

Auf der einen Seite stand ein Bürgertum mit dem Gefühl: «Wir kommen zu kurz. Warum haben wir weniger Rechte als andere?» Ein Beispiel ist der Selfmade-Millionär Meyer, der vorgeprescht ist und die Fahne der Revolution hochgehalten hat.

Wenn man heute «Revolution» hört, erschrecken viele Leute ...

Viele sind damals sicher auch zusammengesetzt, das war ein krasser

Die Revolution von 1798 ist also kein Unterschichts-, sondern ein Oberschichtsphänomen. ■

Was am 12. April 1798 in Aarau begann, hat die Schweiz bis heute geprägt. Auf www.tagderrepublik.ch findest du weitere Artikel zur Geschichte der Helvetischen Republik und ihrer Wirkung auf die Schweiz.



PROGRAMM

SONNTAG 12. APRIL 2026

14.00 – 15.30

FÜHRUNG AARAU – DAS REVOLUZZER:INNENEST*

Kostenlose Führung von Aarau Info u.a. mit dem Aarauer Stadtarchivar Raoul Richner, Start: Rathaus Aarau

14.00 – 16.00

FÜHRUNG HELVETIOPOLIS*

Kostenlose Führung von Claude Longchamp
Start: Alte Kantonsschule Aarau

*) Anmeldung mail@aarauinfo.ch oder 062 834 10 34

14.00 – 16.30 Stadtmuseum Aarau, 2. UG

DEMOKRATIEWORKSHOPS MIT WWW.DEMOKRATIVE.CH FÜR JUGENDLICHE UND KINDER

Anmeldung bis am 11.4.2026 via Link
<https://shorturl.at/w4BeR> oder QR Code (siehe auf Seite 4)

15.00 – 19.00 vor dem Rathaus

BAR, ESSEN UND TRINKEN VOR DEM RATHAUS

16.00 vor dem Rathaus

MUSIKALISCHER EINKLANG MIT SALUT LES COPAINS

16.30 vor dem Rathaus

REDEN VOM BALKON DES RATHAUSES

Am 12. April 1798 verkündete Peter Ochs vom Balkon des Aarauer Rathauses die Republik. Auch dieses Jahr gibt es wieder Reden vom Balkon. Dazwischen Fanfaren der Aarauer Turmbläser.

ERÖFFNUNG DURCH GABRIELA SUTER, STADTRÄTIN UND NATIONALRÄTIN

PETER SCHNEIDER: DENKANSTÖSSE (siehe Text rechts)

SHQIPE SYLEJMANI (AUTORIN), DUFF (GEN-Z-TIKTOK-QUEEN)

UND ELIF ERISIK (MEDIENPIONIERIN):

WER GEHÖRT ZUR REPUBLIK? UND WER STEHT NOCH NICHT AUF IHREM BALKON?

17.30 vor dem Rathaus

MUSIKALISCHER AUSKLANG MIT SALUT LES COPAINS

HINTERGRUND

HELVETISCHE REPUBLIK: PATRIARCHAT IM VERNUNFTGEWAND?

Die Helvetik gilt als Geburtsstunde der modernen Schweiz. Doch ihre Errungenschaften kamen vor allem einem Geschlecht zugute – kein Zufall, schreibt Manuel Näf, Historiker und Co-Host des Podcasts «Geschichten aus Aarau».

Wir feiern heute die Helvetik zu Recht als Ausgangspunkt der bürgerlichen, freiheitlich-demokratischen Gesellschaft der Schweiz. Viele der revolutionären Ideen fanden ihren Ausdruck in der Schweizer Verfassung von 1848, welche aus liberaler Sicht im Europa des 19. Jahrhunderts beispiellos war. Für die Frauen stellte die Republik jedoch in vielerlei Hinsicht einen Rückschritt dar.

Aufklärung auf Kosten der Frauen

Frauen hatten schon im Ancien Régime weniger Rechte und Handlungsspielräume als Männer. Doch es gab Ausnahmen: Die Salons – etwa jene der Berner Stadthäuser – boten Aristokratinnen einen gewissen Raum für öffentliche Präsenz. Anhänger der Helvetischen Republik nahmen diese Salons als Bedrohung wahr und kritisierten sie als «Sittenverfall der Weiber»; sie gefährde die Rolle der bürgerlichen Frau als Gattin, Hausfrau und Mutter. Aufklärer wie Rousseau empfahlen die Absonderung der Frauen aus der Öffentlichkeit als vernünftige Pflicht zur Erhebung des männlichen Körpers und Geistes. Diese Ordnung sollte bald darauf mit dem Verweis auf die Anatomie der Frau als körperlich unterlegen und damit ungeeignet für öffentliche Berufe und Staatsdienste gerechtfertigt werden. Die Vorherrschaft des bürgerlichen Mannes war demnach kein Betriebsunfall, sondern fester Bestandteil der aufgeklärten, bürgerlichen Idealgesellschaft.

Nicht alle Frauen litten unter dem neuen Joch der aufgeklärten Männer gleichermaßen. So pflegte die adlige Franziska Romana von Hallwyl eine enge Freundschaft mit Johann Heinrich Pestalozzi. In den turbulenten Zeiten der Revolution boten sie sich gegenseitige Unterstützung und Zuflucht.

Liberalisierung – aber nicht für alle

Presse- und Gewerbefreiheit, Bildungsinitiativen oder Gewaltentrennung – helvetische Errungenschaften, die wir heute wohl kaum missen wollen. Dennoch sollten wir den Tag der Republik nicht feiern, ohne auf die patriarchalen Absichten des helvetischen Projekts hinzuweisen. Denn Feministinnen werden auch heute noch gerne als quengelnde Furien abgetan. Ihre Gegner verfallen oft dem Grundsatz: 'Ich sehe keine Ungerechtigkeit, also ist da auch keine.'

«Die Lächerlichkeit war eine starke Waffe der Männer, um Frauen davon abzuhalten, Partizipation an der neuen Politik zu fordern», schrieben die Historiker:innen Brigitte Schnegg und Christian Simon über die führenden Denker der Helvetischen Republik. Der eigentliche Skandal an dieser Geschichte ist nicht der Gebrauch dieser Waffe, sondern, dass sie funktionierte. Nehmen wir heute die Anliegen der Feministinnen ernst und verschaffen ihnen Gehör – für die Republik! ■

REDE VOM BALKON DES RATHAUSES

PETER SCHNEIDER: DENKANSTÖSSE

Am 12. April spricht Peter Schneider am gleichen Ort wie sein Namensvetter Ochs vor 228 Jahren – keine Brandrede, viel eher einen bürgerlichen Kommentar. Er verknüpft in seiner Ansprache staatspolitische Tiefe mit nachhaltigen Denkanstössen zur Lage der Republik.



Das St. Galler Tagblatt schrieb einst, Peter Schneider sei wohl der bekannteste Psychoanalytiker seit C. G. Jung. (Gut, der war ja auch nicht am Radio zu hören). Denn er ist noch viel mehr als Psychologe: Während drei Jahrzehnten hat er in der Radio SRF 3-Rubrik «Die andere Presseschau» als Satiriker regelmässig und scharfsinnig das veröffentlichte Zeitgeschehen kommentiert.

Für den «Tages-Anzeiger» setzte er sich mit 1'000 Fragen auseinander in der Rubrik «Leser:innen fragen, Peter Schneider antwortet». Für die «Sonntagszeitung» schrieb er zwischen 2005 und 2023 die «P.S.»-Kolumne. Und auf Radio SRF 3 ging es jeweils sonntags gleich weiter mit der Hörspielserie «Die haarsträubenden Fälle des Philip Maloney», wo er als Erzähler zu hören war.

► Rede vom Balkon des Rathauses, ab 16.30 Uhr.

HINTERGRUND

DIE DEMOKRATIE VON MORGEN ENTSTEHT IM KLASSENZIMMER VON HEUTE

Demokratie und Teilnahme müssen gelernt werden, schreibt Monika Waldis, Leiterin Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der Pädagogischen Hochschule FHNW am Zentrum für Demokratie Aarau.



Der Demokratisierungsprozess zur Zeit der Helvetik stellte einen Wendepunkt für die Schweiz dar: Untertanenverhältnisse verschwinden, Rechtsgleichheit und eine staatliche Verwaltung halten Einzug.

Viel Idealismus und Begeisterung Volksbildung wird zur «heiligen Pflicht» zur «Veredelung der Nation». Vordenker wie Heinrich Zschokke verstehen Bildung als «Hilfe zur Selbsthilfe»; so sollen die Menschen die demokratischen Reformen und Grundsätze von Freiheit und Gleichheit verstehen und leben. Dazu wird eine allgemeine Schulpflicht etabliert mit Hauptfächern wie Religionsunterricht, Turnen und Verfassungkunde.

Pläne für Lehrerseminarien und eine nationale Universität blieben zwar in Ansätzen stecken, trotzdem gelang es mit idealistischem Überschwang, weitere bedeutsame Reformprozesse einzuleiten.

Autokratien sind die Norm

Heute gelten die meisten europäischen Länder zwar als Demokratien, doch 2024 sind weltweit Autokratien in der Überzahl. Der Demokratiezerfall in Osteuropa und die Entwicklungen in den USA bereiten zudem grosse Sorgen. Angesichts geopolitischer Krisen, ökologischer Herausforderungen und dem Verlust wirtschaftlicher Macht sind Demokratien mehr denn je gefordert, komplexe Zusammenhänge zu erklären und überzeugende Zukunftsstrategien zu entwickeln. Kritische Fragen stellen und zukunftsgerichtete

Antworten erkennen sind wichtige Fähigkeiten. Organisationen wie z.B. der Europarat betonen die Rolle der Politischen Bildung und auch in der Schweiz werden schulische und auserschulische Initiativen gefordert. Viele Jugendliche zeigen sich politisch interessiert, sind jedoch häufig nicht ausreichend auf eine Teilhabe vorbereitet. Die Lehrpläne für die Schweizer Schulen sehen den Aufbau politischer Kompetenzen vor, ausser in den Kantonen Aargau und Tessin fehlen in den Stundenplänen jedoch die entsprechenden Lektionen. Politische Bildung wird deshalb häufig projektartig und eventbezogen erarbeitet, was das politische Interesse stärkt. Trotzdem fühlen sich viele Jugendliche und junge Erwachsene in der Schweiz nur ungenügend für die Politik vorbereitet.

Fragile Freiheit

Demokratische Institutionen sind keine Selbstverständlichkeit. Es ist ein langwieriger Prozess, bis eine Demokratie institutionell verankert ist. Politische Bildung spielt dabei seit den Anfängen des modernen Staates eine zentrale Rolle und hat sich seit 1798 stark gewandelt: Von der klassischen Staatskunde hin zur Förderung von Kompetenzen für die politische Meinungsbildung und gesellschaftliche Teilhabe. Neueste Ansätze betonen digitale Kompetenzen und Resilienz gegen Polarisierung und autokratische Tendenzen. Im Kern geht es darum, das friedliche Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft zu sichern.

Wir sind es der jungen Generation schuldig, sie zu begleiten. Politische Bildung bleibt eine lebenslange Aufgabe für alle. ■

FÜHRUNGEN ZUM 12. APRIL

FÜHRUNG CLAUDE LONGCHAMP*

HELVETIOPOLIS



Die Provinzstadt wird 1798 unvorbereitet erste Hauptstadt der Schweiz. Die Jahre der Helvetischen Republik markieren einen der

tiefsten Einschnitte in der Schweizer Geschichte. Claude Longchamp zeigt, wo die Franzosen ein Nationaltheater planten, wie die helvetischen Behörden

tagten, warum das Experiment scheiterte und die napoleonischen Kantone wie der Aargau entstanden und wo die neuen Institutionen wie Regierung, Parlament und Kantonsbibliothek untergebracht sind. Longchamp selber hat fast 20 Jahre da gewohnt, und erhellt unterwegs auch sein Aarau.

► Start: Alte Kanti, Ende: Dach des Kunsthauses.

FÜHRUNG AARAU INFO*

DAS REVOLUZZER:INNENEST

Die Revoluzzer:innenführung ermöglicht einen Einblick in die Zeit der Helvetik und führt Sie zu geschichtsträchtigen Orten um 1800. Auch hören Sie, was sich zu dieser Zeit in Aarau abspielte und warum Aarau zur ersten Hauptstadt ernannt wurde, wobei das Haus zum Schlossgarten 1798 rund fünf Monate

lang als erster Schweizer Regierungssitz diente und das Helvetische Direktorium beherbergte. Erzählt wird auch über die Verkündung der Helvetik vom Aarauer Rathaus aus und in welchem Gasthaus revolutionäre Gedanken propagiert worden sind.

► Start und Ende: Rathaus.

*) Anmeldung mail@aarauinfo.ch oder 062 834 10 34

AUS DEM PROGRAMM VOM 12. APRIL 2026
SIEHE SEITE 3

DEMOKRATIE-WORKSHOPS

DEMOKRATIE & POPCORN – SO GUT SCHMECKT MITBESTIMMUNG

MIT WWW.DEMOKRATIVE.CH FÜR JUGENDLICHE UND KINDER

In diesem Workshop spielst du, probierst aus und entscheidest mit. Gemeinsam entdecken wir, wie Zusammenleben funktioniert und warum Mitbestimmung wichtig ist. Wir entwickeln eigene Ideen, stimmen gemeinsam ab, erraten Geschichten und handeln demokratisch aus, wie wir unser Popcorn untereinander aufteilen. Für alle, die gerne mitbestimmen und dabei Popcorn essen!

Alltag wie Schule, Freizeit oder Umwelt entwickeln sie eigene Ideen, stellen diese vor und entscheiden gemeinsam darüber. In kleinen Spielen und Geschichten entdecken sie, wo ihnen Demokratie im Alltag begegnet. Abwechslung aus Bewegung, Austausch und Nachdenken macht den Workshop lebendig. Zum Abschluss reflektieren die Kinder gemeinsam, was sie über Mitbestimmung, Zusammenleben und Gerechtigkeit gelernt haben. Der Workshop ist kostenlos.

Nach einem spielerischen Kennenlernen tauchen die Kinder Schritt für Schritt in das Thema Mitbestimmung ein. Anhand von Beispielen aus ihrem

► Anmeldung bis am 11.4.2026 via Link <https://shorturl.at/w4BeR> oder QR Code



INSTAGRAMM

DIE HEUTIGE JUGEND...

... lässt sich nicht mehr alles gefallen (!), denn sie stehen vor grossen Herausforderungen. Es ist wichtiger denn je, die eigene Meinung zu teilen und für eine gerechtere Welt einzustehen. Veränderung entsteht nicht von allein, sie braucht Menschen, die hinschauen, nachfragen und sich einmischen. Gerade junge Stimmen bringen neue Perspektiven, Mut und

Energie in die oft sehr eingerosteten politischen Debatten. Wir Jugendarbeitenden aus Aarau sammeln auf der Instagram-Seite @oakj_unterwegs eure Aussagen, die am 12. April sichtbar gemacht und ausgehängt werden.»

► siehe @oakj_unterwegs



REDEN VOM BALKON DES RATHAUSES

WER GEHÖRT ZUR REPUBLIK? UND WER STEHT NOCH NICHT AUF IHREM BALKON?

Drei Frauen mit unterschiedlichen Generationen- und Migrationserfahrungen stellen eine einfache, aber unbequeme Frage: Wie offen ist die Schweizer Demokratie heute wirklich?



Migration und die Rolle von Einwanderinnen und Einwanderern in der Entwicklung dieses Landes. Mit persönlichen und manchmal überraschenden Perspektiven erinnern die drei Frauen daran, dass Demokratie nie selbstverständlich ist – und

In ihrer gemeinsamen Rede erzählen die drei Autorinnen und Künstlerinnen Shqipe Sylejmani (Autorin), Duff (Gen-Z-TikTok-Queen) und Elif Erisik (Medienpionierin) von der Geschichte der Demokratie in der Schweiz und von den Menschen, die sie geprägt haben. Sie verbinden historische Ereignisse mit persönlichen Erfahrungen und sprechen über Feminismus,

dass sie auch auf den Schultern jener entstanden ist, die die Schweiz als Einwandererinnen und Einwanderer mit aufgebaut haben. Besonders auf den Schultern von Frauen, deren Stimmen lange überhört wurden und heute umso kraftvoller erklingen.

► Reden vom Balkon des Rathauses, ab 16.30 Uhr